

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 35 (1921)

Heft: 1-2

Artikel: Die Botzheim bei Sempach und ihr Wappen

Autor: Botzheim. Fhr.A. v.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-744708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

les rois paraissent „en majesté“, le sceau pédestre, disons-nous, a été complètement délaissé pour le sceau équestre, qui, lui, faisait ressortir la qualité de chevalier du scelleur. C'est comme aujourd'hui encore où pour quelques personnes le grade



Fig. 4

militaire prime le grade universitaire ou la charge publique. Le type du sceau pédestre a disparu en France vers 1200. Successivement il perd pied dans l'Allemagne du sud, puis du nord. Notre sceau du comte de Homberg est complètement isolé. A l'époque où il fut gravé, les sceaux pédestres n'étaient en usage que dans les pays slaves, en Pologne et en Silésie. Vers 1300 il disparaissent là aussi, mais un demi-siècle plus tard, voilà qu'ils réapparaissent en France, plus petits et beaucoup plus jolis. Ce regain de faveur qui a duré cent ans, nous a valu quelques-uns des meilleurs travaux de l'art sigillaire.

Malheureusement cette mode ne paraît pas avoir repris en Suisse, où le sceau de Homberg est le dernier de son espèce. Un de nos lecteurs pourrait-il nous prouver le contraire?

Die Botzheim bei Sempach und ihr Wappen,

von Fhr. A. v. Botzheim, München.

Unter den bei Sempach im Jahre 1386 gefallenen Helden bringt Pusikan in seinem Jubiläumsbuch für 1886 auf Seite 60 unter den Elsässern auch einen Christoph v. Botzheim aus Schlettstadt und das alte Botzheim'sche Wappen: in Schwarz ein goldnes Kreuz und aus dem Helm wachsend die weisse Bracke zwischen goldenen Büffelhörnern, mit dem Zusatz: „Siegel von 1340 zeigen noch nicht das obenstehende Bild, sondern einen Schrägbalken mit 3 Sternen.“

Pusikan hätte erklärend beifügen müssen, dass die Familie das Kreuz im Wappenschild erst in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts mit der Reichschultheissenwürde — als Amtswappen — angenommen hatte, und zwar mit persönlich *wechselnden* Helmzierden, wie sich an Siegeln der Schlettstädter Schultheissen: Hans II. Botzheim vom Jahre 1376 (Sattel), Michel Botzheim vom Jahre 1412 (Stern zwischen Hörnern), Hans III. Botzheim vom Jahre 1410 (sitz. Hund zw. Hörnern) nachweisen lässt. Helm-Siegel des Henselin Botzheim vom

pour servir à l'Histoire de la Suisse, vol. I, pl. VI, et dans les Siegelabbildungen zum Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich, livr. 5, pl. I. Nous devons à l'amabilité de M. Huber, Archiviste de l'Etat de Bâle, des moulages de tous les exemplaires existants de ce sceau.

Jahre 1359, Schultheiss in St. Pilt 1360, 1362 in Schlettstadt zeigen einen Sattel als Helmzier.

Da sich obiger „Christoph“ von Botzheim weder in den alten, ziemlich verlässigen Stammtafeln der Familie einreihen, noch in den sonst zahlreichen Beurkundungen der damals in Schlettstadt blühenden Botzheims nachweisen lässt, lag es nahe, festzustellen, welchem alten Sempacher Schlachtbericht dieser Christoph von Botzheim entnommen sei. Darüber gibt Herr Th. v. Liebenau's wertvolles Quellenwerk von 1886, über die Schlacht bei Sempach, gewünschten Aufschluss.

Auf Seite 118/119 nennt der älteste Zeitgenosse dieser Schlacht, der Elsässer Chronist Jak. von Königshofen unter vielen gefallenen Elsässern auch einen *Botzheim von Sletzstat* (ohne Vornamen!).

S. 159. Durch Auslassen einer Zeile in einer späteren Abschrift dieser Verlustliste kam 1430 vorübergehend auch ein *Kraft (v.) Botzheim v. Sletzstat* auf die Totenliste.

Nun werden aber unter den in der Sempacher Schlachtkapelle — in Königsfeld — beigesetzten Rittern erwähnt: Niclus und *Christoffel Götsch von Bozen*.

S. 286. Auf einer späteren Liste ist daraus Herr Christoffel Götschi von *Botzheim* entstanden (S. 433), und so kam schliesslich schon in das Sempacher Wappenbuch von Fiesch in Aarau (in St. Gallens Stiftsbibliothek, 1624) obiger *Christoph von Botzheim* (mit obigem Wappen). Daraus übernahm ihn Pusikan.

Als weitere Quelle hat Th. v. Liebenau auf Seite 148 auch die alten Absagebriefe für Sempach (nach Tschudi I, 520—23) abgedruckt; da steht nun für Johanni 1386: „Uff denselben tag widersait:

Dietrich von Ratzenhusen zem Stein (bei Schlettstadt!)

Hessmant Stammler (Edelknappe und Vogt in Kaiserberg, 1373)

Hans und Friedrich die Botzen (= Botzheim)¹, brüder.

Während nun Dietz von Ratzenhusen in der Schlacht fiel, scheinen diese Brüder Botzheim die Schlacht überlebt zu haben, denn beide urkunden noch 1402 und 1418 in Schlettstadt; der fromm und veste Hans Botzheim siegelt als Schultheiss mit dem Kreuzschild und dem zwischen Hörnern *sitzenden* Bracken auf dem Helm, welche Helmzier schon ein Botzheimer Stifterwappen vom Jahre 1330 am Schlettstadter Münster-Portal fenster zeigt über dem alten *Sternschild* (Siegel 1340).

Wenn also weder ein *Christoph von Botzheim*, noch einer der genannten Gebrüder bei Sempach fielen, so wusste Jakob v. Königshofen doch, dass *ein Botzheim* von Schlettstadt in der Schlacht geblieben war zusammen mit den Elsässer Herren von Hattstadt, von Ochsenstein, von Schönau usw., deren Absagebriefe auch nicht aufgezählt, sondern nur summarisch mit dem Zusatz vermerkt sind (lt. Tschudi): „Und noch sunst vil Grafen, Freyen, Herren, Ritter und Knecht „von *Elsass*, Brigau, Sundgau usw.“

¹ Johanse genannt „den Bötzen“, 1338, Obmann im Städtebund am Oberrhein, s. Rappenstein, Urkundenbuch I, 366.